

Mit „Lions Quest“ zu sozialer Kompetenz

Kultusminister Helmut Rau im Gespräch mit dem Lions Club Bad Krozingen-Staufen / Mit langfristigem Training zum Erfolg

Bad Krozingen. Der Lions Club Bad Krozingen-Staufen informierte vergangene Woche in Staufen Kultusminister Helmut Rau über das Projekt „Lions Quest“. „Lions Quest“ ist ein Programm, das Schülern dabei hilft Konflikte, zu lösen beziehungsweise diese gar nicht erst entstehen zu lassen.

Seit 1984 bestehen Kooperationsgruppen zur Lehrerbildung zwischen den Lions Clubs und Quest international. Quest international entwickelt die Programme und arbeitet diese aus, während die Lions Clubs die Programme bezuschussen und für die Umsetzung an den Schulen verantwortlich sind. 1998 begann der Lions Club Bad Krozingen-Staufen mit der Förderung der Lehrerbildung und veranstaltet seither alle zwei Jahre Seminare. 70 Prozent des Spendenaufkommens fließen seither in das „Lions Quest“ Projekt. Für Lutz Albrecht, Präsident des Lions Clubs Bad Krozingen-Staufen, ist „Lions Quest“ die Antwort auf die Veränderung der Schule, der Gesellschaft und der Rolle des Elternhauses.

Mit Hilfe des „Lions Quest“ Projektes sollen den Schülern Werte und Ziele vermittelt sowie ein angemessenes Selbstwertgefühl aufgebaut werden. Ebenso wird eine Erhöhung der Frustrationstoleranz der Schüler angestrebt, um so Kon-



Kultusminister Helmut Rau sieht nicht nur einen Weg, der zu sozialer Kompetenz der Schüler führt. Foto: anw

flikte und Aggressionen gar nicht erst entstehen zu lassen - wichtig ist hierbei auch das im Programm enthaltene Kommunikationstraining.

Ansgar Merk, Lions Quest Trainer und Lehrer am Goethe Gymnasium in Emmendingen, betonte

eindringlich, dass entscheidend für den Erfolg des Projektes in einer Schule die Kontinuität ist, denn „mit einer Woche „Lions Quest“ Training in der fünften Klasse kann kein Erfolg erzielt werden“. Dies unterstrichen auch die anwesenden Schulleiter und Vertreter der

Schulen aus Bad Krozingen, die bereits Erfahrungen mit „Lions Quest“ gesammelt haben. Hier wird das Projekt von der fünften bis zur siebten, im Einzelfall bis zur achten, Klasse regelmäßig in den Unterricht miteinbezogen. Auffallend ist der Wandel in ihren

Schulen hin zu weniger Konflikten und Problemen seitdem das Projekt gestartet wurde. „Erstmals haben wir ein professionelles Werkzeug zum sozialen Lernen in die Hand bekommen“ lautete der allgemeine Tenor der Wortmeldungen.

Nicht nur Staufens Bürgermeister Michael Benitz war es wichtig, die Rolle der Musik sowie der gesamten künstlerischen Ausbildung der Schüler als einen entscheidenden Punkt in der Entwicklung des Selbstbewusstseins herauszustellen, auch Helmut Rau sieht in diesem Bereich große Potentiale.

Denn seit 2004 gelten nicht mehr die alten Lehrpläne, die den Schulen detailliert vorgeschrieben haben, was die Schüler wann lernen sollten, sondern die so genannten Bildungspläne. Hierin steht nun, wann die Schüler welche Qualifikationen erreichen sollen, es wird vor allem auch die soziale Kompetenz der Schüler eingefordert. Aus diesem Grunde ist Helmut Rau der Meinung, dass das „Lions Quest“ sehr gut in das Bildungskonzept des Landes Baden-Württemberg passt.

Eine Vorschrift, wie die Schulen die sozialen Kompetenzen den Schülern vermitteln sollen wäre, so Helmut Rau, ein Rückschritt in der Entwicklung, die den Schulen erst durch die Bildungspläne mehr Freiheiten gab.

Annika N. Willscheid